

Traumschleife Baybachklamm gehört zu den „Fantastischen Vier“

Heyweiler. Das Deutsche Wanderinstitut hat geurteilt: Zu den „Fantastischen Vier“ in Deutschland gehört die Traumschleife Baybachklamm.

Heyweiler - Das Deutsche Wanderinstitut hat geurteilt: Zu den „Fantastischen Vier“ in Deutschland gehört die Traumschleife Baybachklamm.

Zutiefst angetan waren die Juroren des Deutschen Wanderinstituts nach ihrem Spaziergang durch die neu angelegte Traumschleife Baybachklamm. Sie vergaben 84 Erlebnispunkte. Dieses Traumergebnis hieß den Weg durch das wildromantische Hunsrücktal auf Anhieb in die bundesweite Spitzenklasse, wie den als schönsten deutschen Wanderweg 2010 ausgezeichneten Mittelalterpfad bei Herrstein und den Felsenweg bei Losheim sowie die Littermont Gipfeltour bei Nalbach, die beide im Saarland liegen. Alle erhielten ebenfalls 84 Punkte.

Mit seiner tiefen Schlucht, den rauschenden Wasserfällen, den schroffen Schieferfelsen und manchen botanischen Kostbarkeiten gehört das Baybachtal schon immer zu den urwüchsigsten Tälern im Hunsrück. Auf einer Strecke von 23 Kilometern windet sich der Bach von Schloss Reifenthal bis zur Mündung vor Burgen in die Mosel. Für erfahrene Wanderer war das Tal mit seinen an manchen Punkten senkrecht aufragenden Felswänden, den sprudelnden Wehren ehemaliger Mühlen, den sumpfigen Auen, den Pfaden über Stock und Stein und in Kletterpartien an den Felsen entlang ein ganz besonderes Erlebnis.

Im zeitigen Frühjahr begannen freiwillige Helfer aus Heyweiler und den benachbarten Dörfern mit dem Anlegen der Traumschleife. Die Touristinfo Kastellaun koordinierte und Fachleute vom Saar-Hunsrück-Steig waren die beratenden Instanz. Geschuftet wurde an allen Wochenenden und nach Feierabend. Der Bazillus Traumschleife hatte alle infiziert. Uralte Wege der Bauern und Schieferbrecher, Pirschpfade und Wildwechsel haben sie mit einbezogen. Die „Pfadfinder“ waren immer auf der Suche nach dem besonderen Landschaftserleben. Atemberaubende Aussichten wurden mit einbezogen und schwindelerregende Kletterpassagen an den Engstellen.

Das Baumaterial für morsche Brücken flog ein Hubschrauber ein. Knochenarbeit war es ausgediente Strommasten als Tragebalken in das Bachbett einzubauen. Die Mitarbeiter des Kastellauner Bauhofs gingen oft bis an die Grenzen ihrer Kraft. Unterstützt wurden sie von Ein-Euro-Jobbern. In den Felspartien wurden Sicherungseile aus Stahl neu verankert oder ausgetauscht, Tritte in den Fels geschlagen und vom Sturm umgerissene Baumstämme unter zum Teil widrigsten Umständen entfernt.

11,5 Kilometer, fernab von Dörfern und Straßen misst die anspruchsvolle Premiumtour und das ohne einen Meter Asphalt oder groben Schotter. 400

Höhenmeter sind zu überwinden. Feste Schuhwerk und gute Kondition sind obligatorisch. Zeit sollte man sich nehmen, damit man sich an allen grandiosen Ausblick und den vielfältigen Kostbarkeiten an Landschaft und Natur laben kann. Mindestens vier Stunden sollte man einkalkulieren, dann aber ohne Rast an der idyllischen Schmausemühle.

Copyright © Rhein-Zeitung 2010. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung, siehe Impressum.